

Bienen, Wasser, Licht und Bäume für Piaui

Heinz Bertelmann Grünmattweg 10 CH 8645 Jona Tel 0041 55 210 3961
e-mail: h.bertelmann@bluewin.ch homepage: www.piaui.ch

Jahresbericht 2008

Spät kommt er, dieser Bericht: doch er kommt! Im nächsten Jahr wird unsere Entwicklungshilfe für Brasilien 25 Jahre alt. Halten wir Rückschau, dürfen wir mit bescheidenem Stolz feststellen; mit wenig Mitteln haben wir viel erreicht! Der Samen der christlich-sozialen Solidarität ist aufgegangen und hat segensreich für viele Menschen im Nordosten Brasiliens gewirkt. Zwar bewegt sich alles noch auf bescheidenen Niveau, aber eigener Grund und Boden, ein eigenes Haus in Gemeinschaft mit den Haustieren, mit der Natur und einem Brunnen mit frischen Wasser; in diesem Umfeld können die Menschen in Würde leben. Noch gibt es keine Traktoren um Wasser auf die Felder zu bringen und die Ernten einzuholen. Diese Arbeit wird von den von gespendeten 30 Esel verrichtet. Diese haben sich inzwischen auch noch züchtig vermehrt; ein gutes Beispiel für Nachhaltigkeit. Ja, ich habe bewusst die Mehrzahl **Ernten** aufgeführt, denn mit genügend Wasser kann das ganze Jahr hindurch geerntet werden....

Und wie funktioniert das alles? Lesen wir doch diese kleine Geschichte: 40 Mill. der Brasilianer im Nordosten sind arm; sie gehen zur Kirche (sofern sie denn eine haben) und beten zu Gott doch auch ihnen etwas von den Gütern der Erde zu geben. Gott erhört sie und schickt seinen Engel in die Schweiz. Wenn wir daran glauben, dann wird die Botschaft des Engels wohl in unsere Herzen dringen und uns mit christlicher Solidarität erfüllen. Bisher hat das eigentlich immer funktioniert; doch leider steht das Komma immer noch zu weit links. Unser Hauptproblem heute besteht darin, dass einerseits auch die Teuerung kräftig gewirkt hat; andererseits hat sich aber auch die Parität der Währung Real/SFR sehr stark zu Gunsten des Real entwickelt. Wir müssen also heute für ein gleiches Produkt doppelt so viel SFR aufwenden als vor 4 Jahren.

Mit Bischof Edilberto, der leider viel zu früh von uns gegangen ist, hat alles angefangen. Seine Arbeit wurde von Padre Joao de Deus übernommen und Ziel gerecht weiter geführt. Er versteht es besonders gut die heutigen Anforderungen der Pastoral, der Caritas und der Sozialarbeit in Oeiras und Umgebung umzusetzen. Eines seiner Hauptziele ist es, junge Menschen von Abwanderung in die grossen Städte abzuhalten; die Landflucht zu beenden und die Stadtflucht einzuleiten. Mit der Bewegung „Jovens da Rocha“ Jugend vom Lande soll jungen Menschen die Möglichkeit gegeben werden ein würdiges Leben auf dem Lande zu führen anstatt im Slum der Stadt zu verelenden. Er ist in meinen Augen ein „Heiliger unserer Tage“! Nachstehend sei nun sein Bericht des Jahres 2008 angefügt der aus der Fülle seiner Arbeit berichtet.

Uebersetzung Brigitt Züger

Oeiras, 10. Dezember 2008

(Der Brief kam nie bei uns an; wir erhielten Ende Januar eine Kopie von einem Mitbeteiligten der Unterstützungsarbeit für Pe. João)

Liebe Brüder und Schwestern der unterstützenden Gruppe aus Jona

Weihnachten ist die Zeit der Hoffnung, Zeit, auf den begangenen Weg zurück zu schauen und Zeit, die Zukunft zu planen. Wir sehen zurückgelassene Spuren, Spuren von Freunden, welche sich mit

uns verbündeten im Kampf für das Leben. Sie alle gehören zu dieser Gruppe Menschen.

Advent ist die Zeit, um geschwisterlich jenen zu helfen, die arm sind, ihre Schmerzen zu lindern und ihnen Hoffnung zu schenken. In dieser Zeit denken wir mit speziell freundschaftlichen Gedanken an Sie und an Ihre Familien und wir tragen Ihre Anliegen zum Altar der Eucharistie. Könnten wir Ihnen etwas sagen, wäre es das Folgende: „Wie gut ist es, wenn aus dem Kleinen Grosses wird, aus dem Wenigen viel, aus dem Traurigen Freude. Hoffnung keimt auf!“

Im Sertão (Trockengebiet) von Piauí, wo es mehr als 7 Monate nicht regnete, fiel kürzlich ein kleiner Regen. Sofort spriesst dann das Gras. Auf der andern Seite beginnt die Natur zu reagieren auf das, was man ihr an Aggression zufügt: die riesigen Brandrodungen, die Abholzungen, um daraus im grossen Stil Holzkohle herzustellen, die Zerstörung der Büsche an den Ufern der Flüsse. Viele von ihnen sind bereits ausgetrocknet. Es regnet zu viel in der einen Region (Überschwemmungen im Süden) und in andern herrschen nur Trockenheit und Dürre. Fauna und Flora sind sterbend, die Wüste breitet sich aus.

Piauí bleibt weiterhin der ärmste Staat von ganz Brasilien. Der Armutsindex ist der höchste des Landes. Für unser Volk hier hat Weihnachten das Gesicht von Regen, Saatgut, genügend Trinkwasser und Nahrung, garantierter Sicherheit, einem Dach über dem Kopf, eines funktionierenden Gesundheitssystems, das den Namen verdient, keine Korruption mehr. Gerechtigkeit für alle!

Das Jahr 2008 war ein Jahr mit viel Kampf, einem Kampf gegen Angst und Unsicherheit, gegen Hunger und Krankheit. Hinter dieser negativen Perspektive der Zukunft öffnet sich eine andere, eine „Produktionskette“ in Gemüse- und Obstgärten, in Projekten für Jugendliche. Wir installierten wieder Ansiedlungen in gut geplanter und organisierter Form, Land für Menschen, welche bis anhin vom eigenen Boden nur träumen konnten. Heute produzieren sie Gemüse und Früchte und verkaufen die Überschüsse. Und sie leben in einer menschenwürdigen Behausung. Jugendliche und junge Erwachsene besitzen ihren ersten, eigenen Boden. Von den 42 diplomierten AbsolventInnen des Agrartechnikums Caldeirão produzieren 35 auf eigenem Land (alles im Rahmen der – endlich – staatlich unterstützten Ansiedlungen). Andere arbeiten in der Kleinlandwirtschaft ihrer Eltern. Diese jungen Menschen sind stolz auf ihre landwirtschaftliche Ausbildung, welche ihnen Identität vermittelt. Sie wissen, dass das schnelle Geldverdienen in den Städten eine Illusion ist.

An der Peripherie der Stadt haben wir Häuser, welche am Zerfallen waren, restauriert, um den Bewohnern ihre Würde zurückzugeben. Unzählige Zysternen und Wasserlöcher garantieren Qualitätswasser zum Trinken und für die Bewässerung der Pflanzen, damit die Menschen ohne Angst vor der Dürre aussäen und anpflanzen können. Qualifiziertes Personal bereiten Jugendliche auf den hier möglichen Arbeitsmarkt vor, inklusive im ganzen digitalen Bereich, damit sie an Information und Bildung rankommen. Absolventen der Landwirtschaftsschulen sind nun in 5 Gemeinden präsent, unterstützen andere Jugendliche, ihre Familien und die ganze Kommunität. Musikschulen und Schulen für Kunsthandwerk vermitteln Jugendlichen und Erwachsenen einen „Beruf“ (brasilianischer Massstab/bz), um sie vor dem Herumhängen zu bewahren und ihnen einen kleinen Verdienst für die Zukunft zu gewährleisten. Wir organisieren Treffen, Kongresse und Kurse über politische Zusammenhänge, welche für den Bürger, die Bürgerin, selbstverständlich sein sollten. Es werden für Arme Kleinkredite gesprochen.

Liebe Freunde, Sie sehen, die Kirche, welche Mutter für alle sein sollte, kann der Agonie des Volkes nicht einfach zuschauen. Viele Hoffnungssignale wurden ausgesendet, davon etliche, an denen Sie finanziell beteiligt waren, Hier eine Auflistung all dessen, was in einem Jahr alles an sozialer und praktischer Hilfe geleistet werden konnte.

1) Wir nehmen uns Zeit, um zerrüttete Familien, Junge und Erwachsene in der Depression zu

besuchen und ihnen zuzuhören.

- 2) Wir halfen bis jetzt, 62 beschädigte Häuser (Überschwemmung 2007) zu reparieren. Ihre Bewohner lebten in Zelten unter den Bäumen.
- 3) Wir bohrten zehn öffentliche Brunnen in Gemeinden ohne Wasser
- 4) Wir bauten 129 Zisternen, um Regenwasser aufzufangen, dies für Familien, welche sehr weit weg von Wasserstellen wohnen.
- 5) Wir legten Äcker an für Gemüse und Fruchtbäume.
- 6) In Zusammenarbeit mit der Regierung pflanzten und organisierten wir 16 Ansiedlungen für landlose Familien und 3 für junge Erwachsene (Ex-Schüler der Landwirtschaftsschulen). Insgesamt sind es jetzt 78 Ansiedlungen in der Grossregion Oeiras.
- 7) Wir unterstützten die Regierung bei einer Art „zentraler Stabsstelle“ für Ansiedlungen in der Region Süd des Bundesstaates Piauí. Sie profitierte von unseren Erfahrungen. Interessenten haben nun eine staatliche Anlaufstelle.
- 8) Unsere Diözese rief eine pastorale Organisation, spezifisch für Ansiedlungen, ins Leben.
- 9) Wir bauten 180 grosse Wasserlöcher (barraginhas) in verschiedenen Gemeinden. Die Regierung beteiligte sich nicht an den Kosten. Das ist ein grosses Projekt mit dem Ziel, den Untergrund zu erhalten, die Umwelt zu schonen, dem Fortschreiten der Wüste Einhalt zu gebieten und Feuchtigkeit zu generieren, damit Pflanzungen während der Trockenzeit möglich werden. (Hier waren Sie finanziell mitbeteiligt).
- 10) Wir organisierten 12 Kurse zum Thema „Überleben in der Halbwüste“ mit Professoren aus öffentlichen und unseren Schulen. Hauptthema war das Fortschreiten der Wüste (durch Abholzung, Brandrodungen).
- 11) In Zusammenarbeit mit der EMBRAPA führten wir das Programm „Fruchtbäume für den Hausgarten“ weiter.
- 12) Die „Digitale Station“ von Schwester Cadas unterrichtete 320 Kinder und Jugendliche in PC-Basiskursen und Internet.
- 13) Mit den Kursen in Kunsthandwerk, vor allem im textilen Bereich und mit geschenkten Nähmaschinen konnten wir bedeutend mehr Jugendliche und Frauen erfassen und sie eine gewisse Fertigkeit lehren.
- 14) In Zusammenarbeit mit der Regierung sind wir daran, das Flüsschen „Riacho do Frade“ in der Gemeinde São João da Varjota zu neuem Leben zu erwecken, indem wir zuerst einige versandete Wasserbecken ausbaggern.
- 15) Im Agrartechnikum Caldeirão konnten wir eine automatische meteorologische Station und eine komplette Laboreinrichtung für unsere Studenten einrichten. Das Labor wird von sämtlichen fünf Schulen benutzt. (Ihre Unterstützung war da sehr gross.)
- 16) Unsere Musikschulen für Kinder und Jugendliche sind weiter gewachsen.
- 17) Wir konnten uns einen neuen L 200 (Kleinlastwagen?) für unsere Landwirtschaftsschulen anschaffen.
- 18) Die Radiostation Radio FM Educativa nahm ihren Betrieb auf und bietet ein interessantes Bildungsprogramm für unsere Leute an. Reichweite 100 km. Adveniat und Misericordias unterstützten uns dabei tatkräftig.
- 19) Die Ansiedlung Placa ist fertig gestellt; aus eigenen Mitteln bauten wir dort auch eine Schule für 125 Kinder (56 Familien). Hier waren Sie präsent.
- 20) Wir sammelten und verteilten 120 Tonnen Lebensmittel an Familien, welche Hunger leiden. (Sie haben auch geholfen!)
- 21) Wir verteilen an Kleinbauern 62'000 Stecklinge des Caju-Baums, 35'000 Kilos Bohnensamen, Mais und Reis für den Anbau.
- 22) Wir verteilten auch Medikamente, vor allem an arme Eltern, resp. deren kranke Kinder.
- 23) Wir brachten eine rechte Menge Solarlampen an 190 Familien, welche ohne Strom leben müssen.
- 24) In 62 Projekten initiierten wir die Geflügelzucht.
- 25) Wir verteilten 160 Mutterziegen an Familien unserer Landwirtschaftsschüler. Sie werden für 3

Jahre ausgeliehen und nach dieser Zeit müssen ebenso viele Jungziegen zurückgebracht werden zum Weiterausleihen.

26) Das Auditorium des Agrartechnikums konnte fertig gestellt werden (25x18m). Hier haben Sie mitgeholfen.

27) Wir verteilten Schulmaterial an 250 bedürftige Kinder (mit Ihrer Hilfe).

28) In Zusammenarbeit mit der Regierung stellten wir Programme für Alfabetisierungskurse für Erwachsene und Jugendliche zusammen und auch Berufsvorbereitungskurse (400 Stunden Stützunterricht, spezifisch für verschiedene Berufe).

29) Mit staatlicher Unterstützung bieten wir an Wochenenden in den Landwirtschaftsschulen Parallelprogramme für alle Menschen an. Es geht um „das Wissen um unsere Erde, unser Land“ einerseits, andererseits um den Abschluss der Grundschule für Erwachsene innerhalb von 2 Jahren.

30) In Zusammenarbeit mit EMATER organisieren wir Kurse für Cajukulturen (Cashew-Nüsse sind hierzulande beliebt/bz) in verschiedenen Ansiedlungen. Wir planen, in der Region 5 Caju-Verarbeitungsbetriebe einzurichten.

31) Wir bauten mit COHAB zusammen 100 einfache Häuser im Armenviertel „Barroco“ (75% bezahlte der Staat, 25% die Kirche). Begünstigte Familien helfen beim Hausbau mit.

32) Wir organisierten Bauernkongresse und Landjugendkongresse mit etwas mehr als 600 Beteiligten.

33) Wir realisierten Seminare für „die Entwicklung der Randgebiete von Oeiras“.

34) Wir erlebten „lebendige Kirche“ in unserer Pfarrei durch religiöse Feste, Gottesdienste in vielen Gemeinden, Taufen, Erstkommunion und Firmung, Begleitung für Paare, Trost und spirituelle Hilfe für Kranke und Behinderte undso weiter.

Liebe Schwestern und Brüder – dieser Bericht ist ein Teil dessen, was an Kampf für das Leben und für Menschenwürde in unserer Region geschieht. Wir als Team und unser Volk wünschen Ihnen allen und Ihren Familien ein Weihnachtsfest voller Freude, Gesundheit und Frieden. Wir denken mit grosser Dankbarkeit an Sie alle. Gott vergelte Ihnen, was Sie in Oeiras Gutes tun.

Padre João de Deus de Carvalho Leal